AUSGABE 4 · SEPTEMBER 2021

EVANGELISCHE
MARKUS
KIRCHEN
GEMEINDE
BERLIN-STEGLITZ

MARKUS

Tappen im Licht

Ich habe neulich ein fetziges Lied gehört, beim letzten Gospelworkshop im Stadtpark. Eine Liedzeile hieß: „You are The Light". Angesprochen ist der Höchste: Du, Gott, bist das Licht. Nun ja, dachte die Theologin in mir mit einem Augenzwinkern, lassen wir gelten. Über Gott wird ja allerhand gesungen und gesagt. Dabei kennen wir ja den Beginn der Bibel über den Anfang von allem: Die Erde war noch bloß und bar, Dunkel lag über dem Grund, Gottes Windhauch wehte über die Wasser, und der Ewige sprach: Es werde Licht – und es ward Licht. So schied der Schöpfer das Licht und die Dunkelheit. (Gen 1,1–5) Am ersten Tag schafft die Ewige das Licht – und weil das Licht zu den Schöpfungswerken gehört, kann es ja nicht mit dem Schöpfer identisch sein. Darum das Augenzwinkern. Das Lied funktionierte trotzdem.

Festhalten wollen wir aber dies: Das Licht steht am Anfang. Ohne Licht wäre alles um uns nichts. Der Astronom Heino Falcke schreibt in seinem faszinierenden Buch „Licht im Dunkeln": „Auf dem tiefsten Niveau [ist] alles Licht und Energie." Licht ist auch im Alltag das Maß der Dinge; sowohl für die Messung von Abständen, als auch für die Messung von Zeit: Ein Meter, so habe ich gelernt, ist etwa über die Lichtgeschwindigkeit definiert, er entspricht genau der Länge, die das Licht im Vakuum innerhalb des 299792458. Teil einer Sekunde zurücklegt.

Und vielleicht erinnern wir uns noch an die fundamentale Bedeutung des Lichts für die Entstehung des Lebens auf der Erde – Licht ist ein Umweltfaktor *par exellence*. Alle lebenden Organismen sind auf die Energie des Lichtes angewiesen. So verwundert es auch nicht, dass das Licht eine hohe symbolische Bedeutung hat: Es hilft uns zur Erkenntnis. Wir erhellen verworrene Zusammenhänge, bringen Licht ins Dunkel, klären etwas auf.

Die Qualität des Lichtes erscheint unseren Augen als Farbe. Besonders Schwarz und Weiß sind in unserer Kultur hervorgehoben. Schwarz ist Höhle und Abgrund, die Löcher des Alls und die Eingeweide der Erde, die finstere Nacht, Melancholie und Tod. Schwarz umhüllt und verschluckt. Die Trauer kleidet sich schwarz, ebenso die Autorität des Richters. Auch ich trage ja beruflich oft ein knöchellanges schwarzes Gewand; böse Zungen meinen, „die schwarzen Gewänder des Klerus entsagen den fröhlichen Farben der Vergnügungen und des sinnlichen Lebens". (Hab ich so in einer Farbenlehre gefunden, musste ich ziemlich lachen.)

Weiß hingegen steht für Frische und Anfang. Weiß leuchten die kristallinen Gletscher und die vereisten Böden der Arktis. Im polaren Whiteout – so nennen die Meteorologen die Helligkeit bei schneebedecktem Boden und gedämpftem Sonnenlicht – werden sogar die Schatten ausgelöscht. Früher hat man Kindern nach der Taufe ein weißes Kleid angezogen; das sollte anzeigen, dass man durch die Taufe ein neues, reines, gutes sozusagen „unbeflecktes" Leben erhoffte. (Ich habe das bisher nicht erlebt; das liegt vielleicht auch daran, dass man sich von diesen Vorstellungen weitgehend verabschiedet hat.) Natürlich, die Bedeutung der Farben ist kulturell bedingt. In Japan etwa, höre ich, trägt man in Trauer weiß. Mein Mann trägt meistens schwarz und ist dabei zu meiner Erleichterung oft vergnügt. Und wenn nicht, zitiere ich ihm Prediger 9,7f: „Geh hin und iss dein Brot mit Freuden [...] und lass deine Kleider immer weiß sein". (Es geht noch weiter: „Genieße das Leben mit der Frau, die du lieb hast, so lange du das eitle Leben hast, das dir Gott unter der Sonne gegeben hat ...") Farben sind also kulturell geprägt. Nun mögen manche fragen: Sind denn Schwarz und Weiß überhaupt „Farben"? Ich habe gelernt, es handele sich hier um sogenannte „unbunte Farben", keine Spektralfarben. Die ganze Buntheit des Lebens spielt sich sozusagen zwischen Schwarz und Weiß ab. Weißes Licht entsteht aus der Mischung von Einzelfarben. Gegenstände erscheinen schwarz, wenn sie angestrahlt kein Licht zurückwerfen. Das ist natürlich spannend für viele Anwendungen, und so werden eine Reihe von Materialien entwickelt, um das schwärzestmögliche Schwarz zu entwickeln – etwa für militärische Anwendungen (gewissermaßen als Tarnmantel) oder die Raumfahrt.

Wenn Sie, liebe Leserin & lieber Leser, bei meinen Ausführungen einen roten Faden vermissen, dann kann ich Ihnen zuversichtlich sagen: Den gibt es auch nicht in meiner krausbunten Schwarz-Weiß-Skizze. Darum komme ich zum Ende. Auch am Ende, heißt es, steht Licht. Nirgendwo erscheinen im Buch der Bücher die Wörter „Schwarz" und „Weiß" häufiger, als ganz hinten, in der Offenbarung, wo es ums Letzte geht, ums Ende. Der Seher dieses Buches sieht einen Leuchter und eine Gestalt, einem Menschensohn gleich, das Haupt und Haar aber strahlend weiß wie weiße Wolle, wie Schnee, und sein Angesicht, heißt es, leuchtet hell wie die Sonne. Und, seltsam, auch am Ende stehen Worte, die ertönen. Sie lauten: „Fürchte dich nicht, Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige." (Offb 1,17f) Was es damit auf sich hat, werden wir irgendwann erfahren. Nach dem Ende. Bis dahin lasst uns fröhlich sein, das Brot mit Freuden essen, und dankbar singen. Es ist doch alles ein großes Wunder. Mitten vor unseren Augen.

Carolin Marie Göpfert

Menschen in Markus

Aus Gründen des Datenschutzes ist diese Seite in der Online-Version der MARKUS nicht vollständig zu sehen. Wir bitten um Ihr Verständnis & laden Sie ein, eine gedruckte Fassung zur Hand zu nehmen.

Die ungeheure Vielfalt
und Geschwindigkeit alles
Vergänglichen überfordert
meinen kleinen Verstand.

kurt marti

Bitte beachten Sie den Hinweis auf Ihr Widerspruchsrecht zur Veröffentlichung personenbezogener Daten (S. 15)

Nachruf auf Bodo Gotthardt

gewählten Ältesten.

K

Bei der Absicht, für u
einen Abriß meines L

Aufnahme von Bodo Gotthardt aus dem MARKUS BOTEN vom April 1969, zu seiner Selbstvorstellung anlässlich seines Nachrückens in den Gemeindekirchenrat.

In der letzten Ausgabe der MARKUS konnten wir Bodo Gotthardt noch zu seinem 100. Geburtstag gratulieren; wenige Tage später ist er am 19. Juni gestorben. Wir blicken zurück auf sein Leben und sein Wirken in unserer Gemeinde.

„Niemand suche das Seine, sondern ein jeder, was des Anderen ist." (1Kor 10,24) Dieses Bibelwort hat sein Leben bestimmt. Auch sein Berufsleben: Ich habe so manchen getroffen, der bei ihm gelernt hat, und nur Gutes zu berichten hatte. Bodo war Vollblutlehrer, ein richtiger Altphilologe – Deutsch, Latein, Griechisch. Typisch humanistisch geprägt. Traditionellen Werten und Normen sehr verbunden. Wenn er in die Klasse trat, herrschte Ruhe, wo gerade noch Chaos war. Seine natürliche Autorität reichte aus. Über seine pädagogischen Fähigkeiten und sein umfangreiches Wissen hinaus war er offensichtlich besonders begabt im Rezitieren, Erzählen, Gestalten. Seine Theater-AG war legendär. Und zu seinen Schülern hatte er ein intensives Verhältnis, vor allem den Schülern seiner ersten Abiturklasse.

Bodo war der Markusgemeinde fest verbunden. Seine Fähigkeiten und sein Wissen waren an vielen Stellen gefragt, etwa bei den Finanzen oder fast vierzig Jahre lang als stabilisierender Faktor in der Markuskantorei, als Vorsitzender des Beirates, als Kurator des Gemeindezentrums Gravelottestraße oder bei der Gemeindepartnerschaft nach Neuenhagen und in vielen Zusammenhängen mehr. Und das alles in großer Bescheidenheit. Bodo war sich für nichts zu schade. Wenn es nötig war und der Kantor gerade nicht zur Verfügung stand, spielte er sogar die Orgel und räumte am Ende des Gottesdienstes auf.

Manchmal erschien er ein bisschen pingelig und förmlich, ein wenig spröde, manche sagen sogar unnahbar. Aber das hatte wohl vor allem mit seiner Zurückhaltung und Bescheidenheit zu tun und seiner humanistischen Grundausrichtung. Wir kennen ja vor allem seine Freundlichkeit und Solidarität, die, je älter er wurde, immer ausgeprägter und sichtbarer wurde.

Natürlich blieb das alles nicht nur in Markus. Schon bald wurde er in den Kreiskirchenrat Steglitz gewählt und war lange Zeit sein Mitglied, er führte den Haushalts-Ausschuss des Kirchenkreises, war Mitglied des Geschäftsführenden Gremiums im Kirchenkreis und war eine Zeit lang sein Archivar. Schließlich vertrat er uns dann auch in der Landessynode, in deren Ältestenrat er berufen wurde. Fast jedes zweite Wort war damals „Grundordnung" – gewissermaßen das Grundgesetz unserer Landeskirche, an dessen Reform er mitgearbeitet hat.

Bei so viel Ämtern und Auszeichnungen war es eben schon ein besonderes Merkmal, dass Bodo Gotthardt ein Mensch von ungeheurer Bescheidenheit blieb. Ihm stieg nichts zu Kopfe. Der Hintergrund dafür: Er suchte wirklich, was des Anderen ist. Ich habe nie erlebt, dass Bodo Gotthardt sich in den Vordergrund drängte. Bei all der Anerkennung und den Auszeichnungen blieb er lieber in der zweiten Reihe und rückte nur vor, wenn es seine Stellung verlangte oder er gebeten wurde. Vorsichtig eitel, zurückhaltend und doch inhaltlich anspruchsvoll, ausgleichend. Bodo war nicht auf seinen Vorteil bedacht. Er gab dadurch anderen Raum, versuchte zu fördern. So blieb dieser Traditionsmensch offen für die neuen Herausforderungen.

Vor fünf Jahren musste er dem Alter Tribut zollen und zog aus seiner großen Wohnung ins Lutherstift. Er blieb seiner Gemeinde verbunden, ein Besuch bei ihm war immer auch eine Quelle von Informationen und Erinnerungen, die er zum Gemeindeleben beizutragen hatte. Die räumliche Entfernung zu seiner Familie machte ihm zu schaffen. Der Besuchsstopp durch die Pandemie hat ihm zugesetzt – ihm, der so auf andere Menschen bezogen war. Bald mochte er kaum mehr lesen und hörte auch nicht seine geliebte Musik. Trotz der liebevollen Betreuung im Lutherstift wurde er in dieser Zeit immer schwächer, bis er friedlich eingeschlafen ist. Uns hinterlässt er eine lebenswichtige Botschaft: „Niemand suche das Seine, sondern ein jeder, was des Anderen ist."

Friedrich Gülzow

Liebe Leserin, lieber Leser,

In dieser Ausgabe der MARKUS versuchen wir ein kleines Experiment: Diese und die folgenden beiden Doppelseiten sind in jeweils anderer Schrift gesetzt. Wir sind gelegentlich gefragt worden, ob die Schrift in der MARKUS nicht etwas größer, deutlicher, insgesamt besser lesbar gemacht werden könne. Nun hängt die Lesbarkeit nicht allein von der Größe einer Schrift ab; entscheidend ist etwa auch die Form der Schrift, die Länge der Zeilen, die Abstände zwischen den Zeilen, die Verteilung des Textes auf der Seite, die Qualität des Druckes – und so weiter. Sie sehen: Es ist nicht damit getan, einfach die Schrift zu vergrößern; zumal die Qualität der Gestaltung unserer MARKUS inzwischen weithin geschätzt wird. Wenn wir nämlich an einer Stelle etwas ändern (z.B. die Schriftgröße), dann werden zahlreiche weitere Änderungen nötig (z.B. die Umstellung von drei Spalten auf zwei Spalten, um eine gute Zeilenlänge zu erhalten).

Wir haben in der Redaktion intensiv beraten, welche Schriften in welcher Form wir unseren Leserinnen und Lesern gerne einmal vorstellen möchten. Unserer Grafikerin Nina Schiller hat in hingebungsvoller Detailarbeit jede Doppelseite genau auf den Charakter der jeweiligen Schrift hin entwickelt. Und wenn Sie den Seiten die vielen teilweise mühevollen Entscheidungen gar nicht ansehen können, weil alles irgendwie „so stimmig“ aussieht – dann haben wir es genau richtig gemacht.

Ein paar Anmerkungen zu den Doppelseiten: Auf den Seiten 6–7 lesen Sie die Schrift „Atkinson“. Sie ist benannt nach dem Gründer des amerikanischen Braille-Instituts, wo sie speziell für Menschen mit beeinträchtigtem Sehvermögen entwickelt wurde – darum natürlich auch für alle anderen hervorragend lesbar ist. Die Buchstaben der Schrift sind so geformt, dass sie sich möglichst klar und deutlich voneinander unterscheiden; dafür hat man auch gewisse Übertreibungen in der Formgebung hingenommen.

Eine gänzlich andere Schriftart finden Sie auf den Seiten 8–9. Hier lesen Sie eine sogenannte „Serifenschrift“: als „Serife“ bezeichnet man die kleinen, dünnen Linien an den Buchstaben, die ursprünglich vom Schreiben mit der Feder herkommen (schön zu sehen etwa die beiden kleinen horizontalen Linien auf dem großen „W“ auf S. 8). Die Schrift „Vollkorn“ stammt übrigens vom deutschen Typografen Friedrich Althausen.

Auf den Seiten 10–11 schließlich sehen Sie die Schrift „Fira“, die bisherige Grundschrift unserer MARKUS – allerdings hier etwas größer und breiter, mit weiterem Zeilenabstand und in zwei Spalten. Die Schrift ist ein Gemeinschaftswerk mehrer Fachleute und wurde ursprünglich für die Mozilla Corporation entwickelt; inzwischen ist sie vielfach verwendet, die Regierungen von Neuseeland und Island etwa haben die Fira als ihre Hausschrift gewählt.

Unser Experiment hat natürlich nur Sinn, wenn Sie, liebe Leserin & lieber Leser, dabei mitmachen. Lesen Sie die Seiten, blättern Sie hin und her, vergleichen Sie die Schriften – und teilen Sie uns bitte mit, welche Schrift für Sie gut oder besser lesbar ist. Die Namen der Schriften finden Sie in kleinen Kästchen rechts oben auf der jeweiligen Doppelseite. Ihre Rückmeldung ist wertvoll für uns. Wie? Entweder per E-Mail an oeffentlichkeitsarbeit@markus-gemeinde.de oder über das Gemeindebüro. Oder sprechen Sie einfach jemand aus der Redaktion an. Wir freuen uns über Ihre Hinweise!

Im Namen der Redaktion grüßt herzlich
Pfarrer Sven Grebenstein

Für die Bibelwoche in Heringsdorf vom 3. bis 9. Oktober 2021 sind noch Plätze frei. Wir werden uns dieses Mal auf Spurensuche begeben, um das weite Feld zwischen Glaube und Unglaube, Vertrauen und Zweifel abzustecken. Dabei wird es auch viel Raum für den Austausch eigener Erfahrungen geben. Falls Sie Interesse haben, wenden Sie sich an mich. Wolfram Bürger und ich freuen uns auf jede/n neuen Teilnehmer/in!

Johanna Hoffmann
Tel: 817 11 57 / hoffmann@markus-gemeinde.de

Treffpunkt Markus wieder geöffnet!

Demnächst wird zwar unser „Marktplatz Markus“ im großen Saal wieder abgeräumt – das bedeutet aber nicht, dass dann Stille im Gemeindehaus einkehren wird. Wir freuen uns, dass wieder Leben in die Räume zurückkehren kann! Die Kleiderkammer, die Bücherstube und das bereits gut besuchte Gartencafé werden die Türen im Erdgeschoß bzw. zum Garten ab dem 1. September öffnen.

Es gelten weiterhin die aktuellen Hygiene- und Schutzauflagen wie z.B. das Befolgen der AHA-Regeln und das Tragen eines medizinischen Mundschutzes. Die Öffnungszeiten sind ab dem 2. September dienstags, mittwochs und donnerstags von 15 bis 17 Uhr.

Wir danken an dieser Stelle ganz besonders allen Beteiligten (Sachspenden, ehrenamtliche Mitarbeit, Besuchern), die uns beim Beleben des „Marktplatzes Markus“ und auch dem Gartencafé sehr tatkräftig unterstützt haben!

Auch die Projekte des BUND/MEKKI sind wieder eingekehrt: das erste Nähcafé fand bereits im Juli statt, das Repaircafé folgte und bietet seine Dienste seit Ende August kostenlos mit der Bitte um eine Spende an. Allerdings bleiben diese Angebote vorerst ohne Bewirtschaftung.

Ebenso findet wieder die kostenlose juristische Erstberatung mit Christian Janssen wieder an jedem 1. Mittwoch eines Monats im Erdgeschoss statt.

Nun hoffen wir auf gutes Wetter für das Gartencafé, eine positive Rückentwicklung der sogenannten 4. Pandemiewelle und viele weitere Projekte, die uns eine „Rückkehr in die Normalität“ (ein schöner Ausspruch unseres Hausmeisters, Herrn Traeger) ermöglicht.

Das Team des Treffpunktes Markus hofft, dass Sie neugierig werden und freut sich auf Ihren Besuch, und natürlich auch über alle, die mitmachen möchten!

Heide Gabel

Fotos 1 & 2 Sabine Leutenegger, 3 privat

Foto: Helga Siggelkow

Pilgergedanken

Was treibt uns an, uns jedes Jahr wieder auf den Weg zu machen, um eine Woche zu Fuß 170 km auf Jakobswegen in Deutschland zu pilgern? Vergangenes Jahr hatten wir meistens über 30 Grad, die Hitze brachte uns oft an unsere Grenzen. Dieses Jahr war die Temperatur durchweg angenehm, doch begleitete uns immer wieder Regen, manchmal stundenlang. Durchnässt, auf rutschigen Waldwegen, durchs nasse hohe Gras, bergauf, bergab, das soll schön sein? Und doch freuen wir uns alle schon wieder auf das nächste Jahr. „Pilgern ist für mich Besinnung und die Natur um mich wahrnehmen", sagt Helga, die mit dem Blick für das Besondere unterwegs unsere Fotografin ist. „Pilgern ist für mich nicht nur eine christliche Sache, wichtig ist auch das Zusammensein," sagt Brigitte, die sich freut an dem morgentlichen Pilgersegen in einer Kirche, dem aufeinander Achten unterwegs und dem abendlichen Beisammensein. Und ihr Mann Enzo ergänzt: „Le vie del Signore sono infinite (die Wege des Herrn sind unendlich)." Er ist immer auf der Suche nach dem richtigen Wegzeichen, der Muschel, an unübersichtlichen Kreuzungen hilft er uns weiter. Ina geht gerne für sich allein, denn „In der Begegnung mit der Natur wird der Kopf frei", sagt sie und beruft sich auf Goethe, der einmal sagte: „Nur wo du zu Fuß warst, bist du wirklich gewesen." Und Karin ergänzt: „Pilgern ist für mich wie zu Besuch bei sich selber sein." Das ist es auch für Margrit, „Einkehr und Besinnung auf das Wesentliche, Bescheidenheit, Begegnung mit der Natur und netten Menschen." Für Barbara ist Pilgern „Bewegung für Körper und Geist". Außerdem hält sie in jeder Kirche Ausschau nach Pilgerstempeln und schenkt uns zum Abschied dadurch ein wunderbares Pilgertagebuch. „Pilgern ist für mich eine sehr angenehme Möglichkeit, mit freundlichen Menschen, bei meistens schönem Wetter, Deutschland frohgestimmt zu durchwandern", sagt Jörg, der auch mal allein vorausgeht, wenn ihm die anderen zu langsam sind. Jede, jeder geht sein eigenes Tempo mit dem Blick für das, was ihm am Weg oder in Gedanken wichtig ist. Und dann warten wir wieder aufeinander, denn: „Pilgern ist jedes Jahr eine gute Zeit mit Gleichgesinnten", sagt Rolf, der dieses Jahr das elfte Mal dabei ist. Er spricht gerne unterwegs die Menschen an und hat uns dadurch dieses Jahr zweimal zu einem unverhofften Kaffeegenuss bei netten Menschen in deren Garten verholfen. Für Gisela ist Pilgern „mit Menschen mit so unterschiedlichen Charakteren etwas Schönes, das mir gefällt". Und Birgit, die dieses Jahr das erstemal dabei war, sagt: „Es war eine kleine Auszeit, ein kleines Glück und bedarf der Wiederholung." Was nun treibt mich an? Es ist das Einssein mit und doch ausgeliefert sein der Natur, der Sonne, dem Regen, dem Wind. Ich spüre den Boden unter meinen Füssen, Asphalt, Gras, Morast, weiche Wald- und Wiesenwege. Ich komme an meine Grenzen, müde, mit schmerzenden Beinen. Und ich bin dankbar, mich jeden Morgen mit Gottes Segen erholt ohne Blasen und Schwächen wieder auf den Weg machen zu können.

Johanna Hoffmann

Foto: Anke Scheibe

Foto: sg

Bildhauer Karl Menzen gestorben

Erst jetzt hat uns die Nachricht erreicht, dass Karl Menzen bereits im November 2020 verstorben ist. Menzen war als Stahlbildhauer mit zahlreichen Werken im öffentlichen Raum bekannt; ihm verdanken wir auch den Fürbittleuchter in unserer Markus-Kirche. 1950 in Rheinland-Pfalz geboren, startete Karl Menzen als Ingenieur für Werkstoffwissenschaften mit TU-Diplom, lernte bei seinem Lehrer, dem Bildhauer Volkmar Haase, das Künstlerische. In der Fuldastraße in Neukölln hatte er lange seine Werkstatt, 3. Hinterhof, mit viel Platz im Freien für seine Großskulpturen, die auf Rostpatina warteten. Außer seinen Bildhauerzeichnungen und Plastiken war sein Material der starke, silbrige Edelstahl. Sein Atelier hatte der Künstler später aus ökonomischen Gründen in Groß-Ziethen. Am Ku'damm krönt in luftiger Höhe eine über sechs Meter hohe Dachskulptur einen runden Kopfbau. Unser Fürbittleuchter ist durch Falten, Biegen und Umklappen eine seiner Arbeiten aus schlichtem Metall und passt gut in unseren Kirchraum. Im Kloster Lehnin werden dauerhaft einige Arbeiten von Karl Menzen im Freien zu sehen sein. Informationen zu Leben und Werk Karl Menzens finden sich auf seiner Website karlmenzen.de.

Jutta Dahlke

Fotos: privat

Ev. Kirchengemeinde Bad Neuenahr
IBAN: DE 48 57761591 1010 0355 00
Stichwort: Wiederaufbau der Kirchengemeinde

Unterstützung für die Kirchengemeinde Bad Neuenahr

Es fehlen uns allen wohl die Worte für das, was wir durch die Medien an Vernichtung durch das Hochwasser in Rheinland-Pfalz und NRW gesehen haben und weiterhin sehen. Die Solidarität der vielen helfenden Menschen ist beeindruckend und macht hoffentlich den betroffenen Menschen Mut, aufzustehen, anzupacken und trotz allen Schmerzes wieder zu beginnen. Gut gesagt – aus sicherer Entfernung.
Ich habe darüber nachgedacht, ob auch unsere Gemeinde helfen kann und sollte, und wenn ja, in welcher Form. Unsere Hilfe durch Geldspenden sollte gezielt für ev. Kirchengemeinden in den Wiederaufbau und die Instandsetzung gemeindlicher Infrastruktur gehen. Dazu habe ich Kontakt mit dem Landeskirchenamt der ev. Kirche in Rheinland-Pfalz aufgenommen. Mir wurden zwei Kirchengemeinden genannt, die strukturell schwerst getroffen wurden. Ich habe nun mit der Gemeinde Neuenahr-Ahrweiler den Kontakt aufgenommen. Ich konnte mit dem dortigen Pfarrer Friedemann Bach ausführlich sprechen, und ich möchte Ihnen nachfolgend auszugsweise aus dem Bericht von Pfarrer Bach einige Stichpunkte wiedergeben:

„Die größere Martin-Luther-Kirche, direkt an der Ahr gelegen, hat über einem Meter unter Wasser gestanden. Das bedeutet, die Sakristei, die Kellerräume mit WC und Heizung und der Materialraum stehen immer noch teilweise im Wasser oder Schlick. Das gesamte Kirchengestühl, auch ein sehr guter Flügel, Holzinstrumente und eine Truhenorgel sowie alle über 200 Gesangbücher sind nicht mehr verwendbar.
Das Gemeindeamt ist so verwüstet, dass die gesamte Technik von PC, Druckern, Server, auch das komplette Archiv vernichtet sind. Ebenso der Kopierraum der Kirchengemeinde mit Material für Taufen, Trauungen, Beerdigungen und Geburtstagen samt Bibeln stehen in Wasser und Schlamm.
Im Gemeindehaus, das vor einigen Jahren für über eine Million restauriert wurde, ist das komplette Untergeschoss mit Werkstatt, Jugendräumen, Materiallager, einer neuen Heizung und Umluftanlage zerstört. Im Mehrgenerationenhaus sind alle Gruppenräume unseres sechsgruppigen Kindergartens geflutet.
Auch unser Sozialprojekt KERIT ist sehr betroffen, die komplette Etage mit Wohnzimmer, Küche, Versammlungsraum und Büro wurden zerstört. Im Juni erst hatten wir begonnen, das Projekt zu erweitern, indem wir Kleiderspenden sammelten, die zu einem geringen Preis im Keritladen verkauft werden sollten. Alles wurde Opfer dieser Jahrhundertflut."

Soweit in aller Kürze der Bericht von Pfarrer Bach. Unsere Markus-Gemeinde will helfen, und wir werden helfen! In der GKR-Sitzung vom 10. August wurde einstimmig beschlossen, der Gemeinde Neuenahr-Ahrweiler eine Spende in Höhe von 5.000 € zum Wiederaufbau zukommen zu lassen. Es ist klar, dass das angesichts der Zerstörungen nur ein kleines Zeichen ist. Und klar ist auch: das alles wieder in den Griff zu bekommen, wird viel, sehr viel Zeit in Anspruch nehmen. Wenn Sie, liebe Gemeindemitglieder, auch ganz persönlich mit Ihrer Spende helfen möchten, finden Sie die Bankverbindung anbei.
Günter-Henning Tarun

Selbstbestimmt in jeder Lebenslage:
sogar über den Tod hinaus. Ein Wunsch, den viele Menschen teilen.
Mit Ihrer persönlichen Bestattungsvorsorgeregelung legen Sie nicht nur Art und Ablauf fest, sondern klären vorab auch alle wichtigen Fragen rund um die Bestattung. Ein letzter Wille, der besonders die Angehörigen in schweren Zeiten seelisch und finanziell entlastet.

www.grieneisen.de | Albrechtstraße 110 | 12167 Berlin | Tel: 030 791 26 96

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz

Hahn

- ausführliche Beratung
- würdige Bestattungen in jedem Kostenrahmen
- Bestattungsvorsorge, Sterbegeldversicherungen
- eigene Feierhalle
- Hausbesuche in ganz Berlin

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

Hahn Bestattungen

Tag und Nacht 75 11 0 11
Filiale Lichterfelde: Oberhofer Weg 5, 12209 Berlin

Abi und was dann?
Mit den Kompass Zukunft Programmen
können junge Menschen herausfinden, was wirklich zu ihnen passt.

KOMPASS / ZUKUNFT

www.kompasszukunft.de | Willdenowstraße 38 | 12203 Berlin |
christiane@kompasszukunft.de | Tel.: 030 45038415| Mobil: 0176 64247065

Tischlerei Holger Lochau

Der Tischler an Ihrer Seite.
Tischlerarbeiten und Kleinreparaturen,
Instandsetzung von Fenster und Türen.

Innsbrucker Straße 24 in 10825 Berlin
Tel: 030 338 794 95 Mobil: 0178 1536094

Malermeister
Christian Riedlbauer
Kostenlose Beratung und Kostenvoranschläge
Kleinaufträge · Möbelrücken · Seniorenservice
Telefon 773 46 05

Himmelsleiter
... das Unfassbare begreifen

Himmelsleiter Bestattung
Dipl. Psych. Bernd Tonat & Team
Tel.: 030 – 390 399 88
www.himmelsleiter.berlin

KRANKENGYMNASTIK Angela Herm
793 93 94

Bobath f. Erw.
Manuelle Therapie
Cyriax, Akupressur
Lymphdrainage
Schlingentisch
Heißluft, Massage
Elektrotherapie
Ultraschall
Hausbehandlungen
Ärztehaus Albrechtstraße 36A, 12167 Berlin

Bestattungshaus Friedrich

Seit über 50 Jahren schätzen unsere Kunden unsere Zuverlässigkeit, unsere sachkundige, persönliche Beratung und das vernünftige Preis-Leistungsverhältnis.

12169 Berlin-Steglitz, Bismarckstraße 63
796 57 06 (721 78 82 privat)
Bestattungsvorsorge-Versicherungen
Auf Wunsch Hausbesuch

ROBIN aus Gotha, sympathischer junger Mann, 19 Jahre alt, sucht ab 1. Oktober 2021 ein Zimmer oder eine kleine Wohnung in Berlin (Südwest). Er kann maximal 400 € insgesamt zahlen.

Robin wird an der Evangelischen Hochschule Berlin Gemeindepädagogik studieren. Wenn Sie etwas wissen, was ihm weiterhilft, schreiben Sie doch an **goepfert@markus-gemeinde.de**

Robins Mutter ist Pfarrerin in Gotha. Carolin Marie Göpfert, Sven Grebenstein und sie waren zusammen während der Ausbildung im Predigerseminar.

... eine würdevolle Bestattung muss nicht teuer sein

BESTATTUNGEN

NOWACZYK BESTATTUNGEN

Tag und Nacht ☎ **796 40 88**

12167 Berlin
Albrechtstraße 56
Ecke Siemensstraße

Peschke
Optik
„Brillen nur aus Meisterhand“

Mo-Fr 9.00-18.30 Uhr
Sa 9.00-14.00 Uhr
Kundenparkplatz

Albrechtstraße 71-72
12167 Berlin
Telefon 795 65 27

BRIGITTEN-APOTHEKE

Matin Sadeghi
Steglitzer Damm 29
12169 Berlin-Steglitz

Tel. 79 65 800 Fax 79 40 38 46
www.brigitten-apotheke.de

Tel. 030-791 22 00
www.treupl-bestattungen.de
Steglitzer Damm 17 I 12169 Berlin

Treupl & Co.
Bestattungen
Wir gestalten Abschiede.

Markus-Apotheke Steglitz
Ursula Stegmaier

Albrechtstraße 51 · 12167 Berlin
Telefon 795 81 30 · Fax 796 19 48

Anke Scheibe
FOTOGRAFIE
WWW.ANKESCHEIBE.DE
0172 - 3017535
MARLOW

Öffnungszeiten:
Mo. und Di. Haus und Heimbesuche
Mi. bis Sa. von 10 Uhr bis 18 Uhr
Bitte Termin vereinbaren unter Tel. 030/517 36 036

Halskestraße 3
12167 Berlin

MARCO FRISEURE

PRIVATANZEIGEN KOSTENLOS

In diesen Geschäften liegt die MARKUS aus: **Reisebüro Selch**, Steglitzer Damm 15 · **Heike Berger, Friseurmeisterin**, Steglitzer Damm 15 · **Bestattungen Treupl & Co.**, Steglitzer Damm 17 **LAR-Reinigung**, Steglitzer Damm 23 · **Juwelier & Leihhaus** am Steglitzer Damm 23 · **Schlüsseldienst Theuer**, Steglitzer Damm 29 · **Brigitten-Apotheke**, Steglitzer Damm 29 **Alles fürs Tier**, Steglitzer Damm 29 · **Büro Clip**, Steglitzer Damm 33 · **Haarstudio Allabelle**, Steglitzer Damm 42 · **Sedan Apotheke**, Albrechtstraße 41 · **Die Buchfinken**, Albrechtstraße 77 **Optiker Peschke**, Albrechtstraße 71–72 · **Backshop**, Albrechtstraße 77 · **Bestattung Nowaczyk**, Albrechtstraße 56 · **Kurbad Steglitz**, Albrechtstraße 53a

ANZEIGEN IN DER MARKUS

Anfragen an Sigrid Schönfelder – info@markus-gemeinde.de

Friseur Team Steglitz, Albrechtstraße 53b · **Markus-Apotheke**, Albrechtstraße 51 · **Gemeinschaftspraxis**, Albrechtstraße 50 · **Hautärztin Dr. Cuerda Galindo**, Albrechtstraße 50 **HNO Dr. Khan & Dr. Röschke**, Albrechtstraße 50 · **Wäscherei & Reinigung**, Albrechtstraße 48 · **Grosscurth's-Apotheke**, Siemensstraße 2 · **Claudias Nähstube**, Stephanstraße 29 **Zahnarzt Heukenkamp**, Halskestraße 46 · **Bei Mutti: Café & Bäckerei**, Heinrich-Seidel-Straße 17 · **Vergissmeinnicht Blumenfachgeschäft**, Klingsorstraße 63 **Apotheke Tannenberg**, Birkbuschstraße 59 · **Reinigung Schneider**, Birkbuschstraße 41 · **Alexander Schneider**, Schneider-Atelier, Birkbuschstraße 38

Trauercafé

Das Trauercafé mit Seelsorgerin Kristina Ebbing und Team findet am 10. und 24. September von 15.30 – 17.30 Uhr in der Kapelle der Markuskirche statt. Jede und jeder Trauernde ist herzlich eingeladen, jederzeit neu einzusteigen, zu erzählen oder einfach nur zu hören.
Voranmeldung unter 030 325 20 325 oder trauerbegeitung@kirchenkreis-steglitz.de
Ansprechperson: Kristina Ebbing

Corona-Seelsorgetelefon

Das Corona-Virus stellt uns derzeit in Berlin und Brandenburg und darüber hinaus vor enorme Herausforderungen. Wir befinden uns in einer gesellschaftlichen Krisensituation, in der vor allem besonnenes Krisenmanagement notwendig ist. Die Unsicherheit zu Art, Umfang und Dauer dieser Krise führt aber dazu, dass Menschen vor allem Angst haben. Angst ist aber keine gute Begleiterin in dieser Ausnahmesituation. Weil wir als Kirche eine Kirche der Seelsorge sind, möchten wir gerade in dieser Situation neben dem Gebet auch die seelsorgliche Begleitung weiter anbieten.
Um für die Nöte und Sorgen der Menschen da sein zu können, hat die Notfallseelsorge/Krisenintervention Berlin gemeinsam mit der Kirchlichen Telefonseelsorge und der Krankenhausseelsorge ein Seelsorgetelefon eingerichtet. Ab sofort sind unter der Nummer **030 403 665 885** in der Zeit zwischen 8 bis 24 Uhr professionelle Seelsorgerinnen und Seelsorger erreichbar.

Diakonie
Station Steglitz

Diakonie-Station Steglitz

Albrechtstraße 82 · 12167 Berlin · Tel. 79 47 33-0
www.diakonie-pflege.de/steglitz
info@diakonie-steglitz.de
Wir möchten, dass Sie Ihre Selbständigkeit bewahren und solange wie möglich in Ihrer gewohnten Umgebung leben. Uns liegt daran, dass Sie bei uns Geborgenheit, Sicherheit und Respekt erfahren. Sie erhalten von uns sowohl fachlich gute Pflege als auch menschliche Zuwendung. Freundliche MitarbeiterInnen beraten Sie gerne. Rufen Sie uns an!

Unsere Leistungen:
Hauskrankenpflege | Haushaltspflege | Pflegeberatung | Pflegehilfsmittelverleih | Sterbebegleitung | Hausnotruf | Krankengymnastik | Gerontopsychiatrische Beratung | Leistungen der Pflegeversicherung | Betreuung in einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Altersdemenz | **Mobilitätshilfedienste** (Begleitdienst für ältere und behinderte Menschen): Steglitz 79 47 31 30 & Tempelhof 30 83 06 16

Diakonie
Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf

Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V.

Soziale Beratung
Johanna-Stegen-Str. 8, 12167 Berlin, Tel. 771 09 72 Sprechstunden nach Vereinbarung
Die Soziale Beratung richtet sich an Menschen in schwierigen Lebenssituationen im Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Sie ermöglicht den Ratsuchenden vielschichtige Fragen und Probleme an einem Ort zu klären.

Wir informieren:
- zum Arbeitslosengeld II
- zu Sozialhilfe und Grundsicherung
- zu anderen sozialen Leistungen

Wir beraten und unterstützen:
- bei wirtschaftlichen Notlagen
- bei Mietschulden und drohendem Wohnungsverlust
- bei persönlichen und familiären Konflikten
- bei der Durchsetzung sozialleistungsrechtlicher Ansprüche

Wir vermitteln Kontakte zu:
- geeigneten Fachberatungsstellen
- Selbsthilfegruppen und Nachbarschaftszentren
- Kirchengemeinden

Unsere Beratung ist unabhängig, vertraulich und kostenfrei.

Pflegestützpunkt

Albrechtsstr. 81, 12167 Berlin
Tel. 76 90 26 – 00/01
Sprechstunden:
Di 9 – 15, Do 12 – 18 Uhr
sowie nach Vereinbarung Wir bieten älteren, kranken und behinderten Menschen, pflegebedürftigen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und deren Angehörigen Information, Beratung und Unterstützung für ein selbstbestimmtes Leben in jedem Alter. Die Beratung ist vertraulich und kostenlos. Sie ist anbieter- und kostenträgerneutral. Wir bieten selbst keine entgeltpflichtigen Dienste, wie z.B. Hauspflege oder Mittagstisch an. Im Mittelpunkt unserer Beratung stehen Ihre Wünsche, Bedürfnisse und Möglichkeiten.

Was wir tun:
- Wir informieren Sie über die vorhandenen Angebote in der Region Steglitz/Zehlendorf.
- Wir überlegen mit Ihnen gemeinsam, welche Unterstützung Sie benötigen und sorgen dafür, dass Sie sie bekommen.
- Wir begleiten Sie durch den schwer durchschaubaren Markt von Dienstleistungen, wechselnden Zuständigkeiten und Kostenträgern.
- Wir klären zum Abschluss mit Ihnen gemeinsam, ob die eingeleiteten Maßnahmen ausreichen, Ihren Wünschen entsprechen und ob Sie mit unserer Arbeit zufrieden waren.
- Wir stellen auf www.hilfelotse-berlin.de aktuelle Informationen über soziale, gesundheitliche und alltagsweltliche Hilfen zusammen.

Geschäftsstelle des Diakonischen Werkes

Steglitz & Teltow-Zehlendorf:
Hindenburgdamm 101B, 12203 Berlin
Frau Hafener Tel. 83 90 92 40
Herr Philipp Tel. 83 90 92 43
Weitere umfassende Informationen fnden Sie unter www.dwstz.de

BERATUNG UND HILFE FÜR SPÄTAUSSIEDLER UND RUSSISCH SPRECHENDE MIGRANTEN ZU DEN VERSCHIEDENEN FRAGEN DES LEBENS IN DEUTSCHLAND

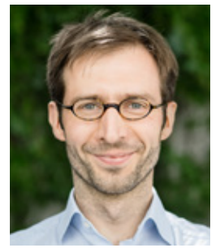
КОНСУЛЬТАЦИИ И ПОМОЩЬ ПОЗДНИМ ПЕРЕСЕЛЕНЦАМ И РУССКОГОВОРЯЩИМ МИГРАНТАМ ПО РАЗЛИЧНЫМ ВОПРОСАМ ЖИЗНИ В ГЕРМАНИИ

Mobil: 0172 – 323 75 00 | michael-zwilling@t-online.de
MICHAEL ZWILLING*МИХАЭЛЬ ЦВИЛЛИНГ

Pfarrteam

Pfr. i.R. Wolfram Bürger
erreichbar über die Küsterei
buerger@markus-gemeinde.de

Pfrn. Carolin Marie Göpfert
Telefon: 030 794 706-27
mobil: 0151 41 87 43 25
goepfert@markus-gemeinde.de



Pfr. Sven Grebenstein
Telefon: 030 794 706-27
mobil: 0151 44 24 90 44
grebenstein@markus-gemeinde.de

Pfrn. im Ehrenamt
Dr. Margit Herfarth
mobil: 0151 28 99 00 49
herfarth@markus-gemeinde.de

Ev. Markus-Kirchengemeinde

Albrechtstraße 81A, 12167 Berlin
info@markus-gemeinde.de
markus-gemeinde.de

Küsterei

Jana Gampe, Küsterin
Dagmar Rossow, ehrenamtliche Küsterin
Rosmarie Mette, ehrenamtliche Küsterin
Telefon: 030 794 706-0
Telefax: 030 794 706-20

Sprechzeiten:
Montag 9–12 Uhr
Dienstag 9–12 Uhr
Donnerstag 9–12 Uhr

Vorsitzende des Gemeindekirchenrats

Uta Scholian
Telefon: 030 796 42 36
scholian@markus-gemeinde.de

Treffpunkt Markus

Heide Gabel, Koordinatorin
Telefon: 030 794 706-32
gabel@markus-gemeinde.de

Kirchenmusik

Friedemann Gottschick, Kantor & Organist
Telefon: 030 794 706-34
gottschick@markus-gemeinde.de

Dr. Antje Ruhbaum, The Gospel Friends
Telefon: 030 855 42 67
antje.ruhbaum@gmail.com

Arbeit mit Schulkindern & Jugendlichen

Victoria „Tori" Ebert, Gemeindepädagogin i.A.
Telefon: 0157 73 58 42 58
ebert@markus-gemeinde.de

Arbeit mit Seniorinnen & Senioren

Gisela Scholian
Telefon: 030 794 706 33

Raumvergabe

Hans Plank
Telefon: 030 795 95 59
h.plank@t-online.de

Kultur in der Markuskirche & AG Stolpersteine

Günter-Henning Tarun
Telefon: 030 796 33 48
kultur@markus-gemeinde.de

Markus-Kindertagesstätte

Liliencronstraße 15, 12167 Berlin

Sabine Koß, Leiterin
Telefon: 030 797 834 20
kita@markus-gemeinde.de

Bankverbindung für alle Belange der Markus-Gemeinde:

Empfänger:
Ev. Kirchenkreisverband Berlin Süd-West
Bank: Evangelische Bank eG
IBAN: DE16 5206 0410 2203 9663 99
BIC: GENODEF1EK1
Betreff: Markus-Gemeinde

Impressum

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat der Ev. Markus-Kirchengemeinde, Albrechtstraße 81a, 12167 Berlin | oeffentlichkeitsarbeit@markus-gemeinde.de

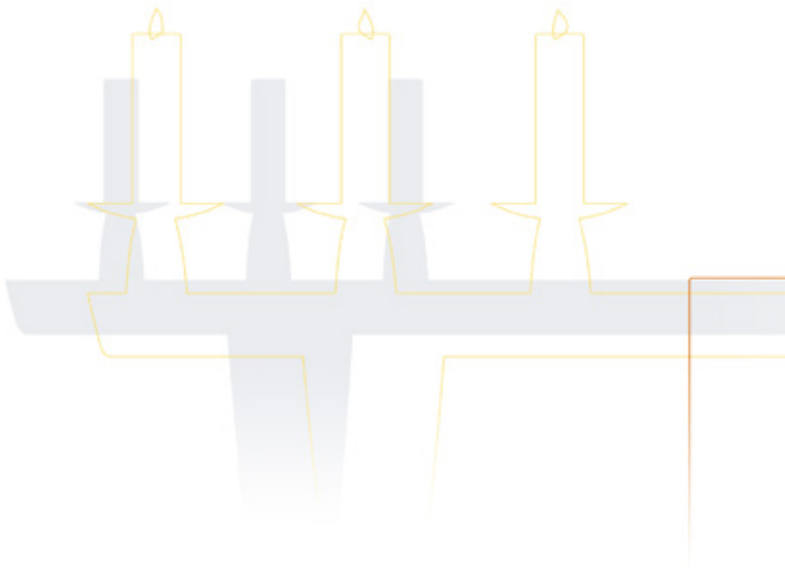
Redaktion: Michelle Braun | Jutta Dahlke | Johanna Hoffmann | Pfrn. Carolin Marie Göpfert | Pfr. Sven Grebenstein (verantwortlich) | Stephanie Rüller | Stephanie Weller | Thomas Ziesenitz | Sophia Zwiener | Michael Zwilling

Foto Titel & Seite 2: ©Leung Cho Pan - stock.adobe.com | Seiten 3: Anke Scheibe
Seiten 13 (Bürger, Herfarth) : Klaus Böse | Seite 13 (Göpfert & Grebenstein): Christine Fiedler

Gestaltung, Illustrationen & Layout: Nina Schiller – www.ninaschiller-design.de
Druck: Gemeindebriefdruckerei | Auflage: 1.600 Exemplare
Redaktionsschluss für die Ausgabe Oktober & November: 12. September

www.blauer-engel.de/uz195
• ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
• emissionsarm gedruckt
• überwiegend aus Altpapier
GBD
Dieses Produkt **Delfin** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

Widerspruchsrecht zur Veröffentlichung personenbezogener Daten: Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen, in der Markus-Zeitung veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Bitte teilen Sie Ihren Widerspruch der Küsterei oder der Redaktion mit (postalisch oder als E-Mail). Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich jederzeit anders überlegen und den Widerspruch zurückziehen.



Gottesdienste im September

	SÜDENDE Ellwanger Straße 9, 12247 Berlin	**LUKAS** Friedrichsruher Straße 6a, 12169 Berlin	**MARKUS** Karl-Stieler-Straße 8a, 12167 Berlin
5. September 14. So nach Trinitatis	**9**30 Pfrn. Sabine Kuhnert	**11**00 mit Entsendung Freiwilliger der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste Pfrn. Sabine Kuhnert	**11**00 mit Entsendung Freiwilliger der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste Pfrn. Carolin Marie Göpfert
12. September 15. So nach Trinitatis	**18**00 Pfrn. Andrea Köppen	**11**00 Pfrn. Andrea Köppen	**11**00 Pfr. Sven Grebenstein
19. September 16. So nach Trinitatis	**9**30 Pfrn. Sabine Kuhnert	**11**00 mit Taufen Pfrn. Sabine Kuhnert	**11**00 Pfr. i.R. Wolfram Bürger
26. September 17. So nach Trinitatis	**11**00 Erntedank-Familiengottesdienst mit Kita, Pfrn. Sabine Kuhnert & Silvia Schnoor	**11**00 Pröpstin Christina-Maria Bammel & Prädikantin Christiane Kehl	**11**00 Pfrn. Carolin Marie Göpfert
3. Oktober Erntedankfest	**9**30 Pfr. Sven Grebenstein	**11**00 Erntedank-Familiengottesdienst mit Kita, Pfrn. Sabine Kuhnert & Silvia Schnoor	**11**00 Erntedank-Familiengottesdienst mit Kita, Pfr. Sven Grebenstein & Team der Kita
10. Oktober 19. So nach Trinitatis	**18**00 Pfrn. Sabine Kuhnert	**11**00 Pfrn. Sabine Kuhnert	**11**00 mit Taufe Pfrn. Carolin Marie Göpfert